

mehr als die Hälfte der Bewohner der Stadt (über 30 000 Menschen) fäßt, ist der höchste (161 m) und vielleicht sogar schönste Kirchturm der Erde.

Zwischen Ulm und Regensburg folgen dem Ufer teilweise nasse Wiesen (Donauried) teilweise Moorstreden (Donaumoos) teilweise buschige Auen; doch fehlt es nicht an altertümlichen, 3. T. gewerbfleißigen Städtchen. Regensburg (über 50 000 Einwohner) ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt (Norddeutschland—München und die oben erwähnte Donaulinie), die Nähe der fruchtbaren Ebene verraten Bierbrauereien, eine Zuderfabrik, Fleischwarenfabriken, zahlreiche Gewerbe arbeiten für die Bedürfnisse der Landbevölkerung; ganz besonders reich ist Regensburg an altertümlichen, schönen Kirchen (Dom u. a.). Wie bei Kelheim (s. o.) die Befreiungshalle so erbaute König Ludwig I. von Bayern bei Donaustauf auf dem waldbestandenen nördlichen Steilufer des Stromes den marminernen Ruhmestempel des von ihm so warm geliebten deutschen Volkes, die *Walhalla*. Über Straubing und Passau s. o.

Das Stäfenland der Naab (Oberpfalz). Nördlich von Regensburg etwa setzt sich zwischen Jura und Böhmerwald (Bayrischem Wald) die Hochfläche fort,

nach Norden und Westen allmählich ansteigend (also nach Süden abgedacht), im Süden hügelig. Durch die tiefste Rinne fließt die (aus Wald-, Sichel- und Heidenaaß) entstehende Naab. Das Klima ist (insolge der Nähe der Gebirge) rauher als an der Donau, Niederschläge fallen aber nicht ganz so zahlreich wie in den angrenzenden Gebirgen; die Humusschicht ist sehr dünn, die Ergiebigkeit des Bodens daher gering, die Ansiedlungen sind ähnlich im Gegensatz zu den behäbigen Dörfern und großen Höfen mancher Strecken des Südonaulandes („Kartoffel-“, „Steinpfalz“); durch Verwandelung wenig ergiebiger Strecken in ausgedehnte Fischweier wird der Ertrag des Bodens vielerorts gehoben.

Während Höhenlage

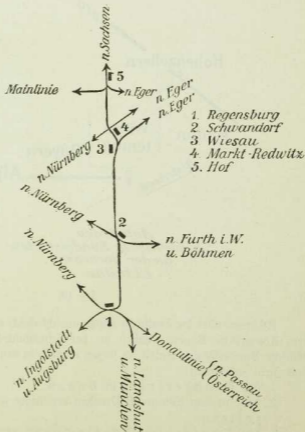


Fig. 9.